

Live

WOHNMAGAZIN

FÜR MITGLIEDER
DER HEIMATWERK
HANNOVER EG



- 06** **VERSICHERUNGEN**
Welche man haben sollte
- 07** **SEPA-UMSTELLUNG**
Einheitliches Zahlungsverfahren in Europa
- 15** **9. HANNOVERSCHER FIRMENLAUF**
Heimatwerk Mitarbeiter zeigen ihre sportliche Seite



Barrierefreies
Wohnen in der
Mozartstraße

AUSGABE 01/2013

**HEIMATWERK
HANNOVER**

EINGETRAGENE GENOSSENSCHAFT

www.heimatwerk.de

Themen

HEIMATWERKER

- 03 EDITORIAL**
Guter Wohnraum zu sozial
verträglichen Mieten
- 08 SERVICEWARTER**
Direkte Ansprechpartner
vor Ort
- 09 MIETER**
Ungewöhnliche Hobbys
gesucht
- 09 PORTRÄTS**
Karin Niegel
Karin Windgasse
- 12 WISSENSWERT**
Straßennahme Gellertstraße
- 13 RÜCKBLICK**
Hauswarte on tour
Aufsichtsratsvorsitzender
Edgar Koenig
- 14 HIGHLIGHTS 2012**
Impressionen
- 15 MITARBEITER**
Sportliche
Herausforderungen
- 16 PORTRÄT**
Hendrik Lahne

WOHNEN

- 04 MOZARTSTRASSE**
Seniorengerechtes Wohnen
- 10 MODERNISIERUNG**
Investitionen 2013

AKTUELL

- 07 SEPA-UMSTELLUNG**
Einheitliches
Zahlungsverfahren

SERVICE

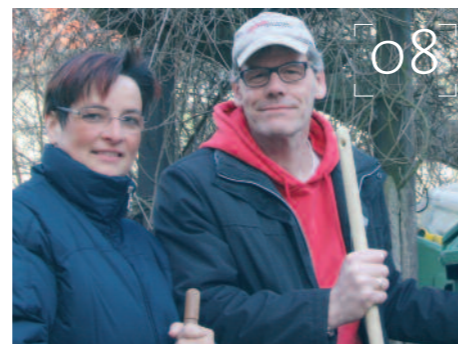
- 06 VERSICHERUNGEN**
Hausrat-/Haftpflicht-
versicherung
- 16 KONTAKT**
Ihr direkter Draht



15
ZEHN MITARBEITER
kommen in Bewegung



06
VERSICHERUNGEN Gegen die typischen
Risiken des Alltags



08
EINE FAMILIE IM EINSATZ Schnelle Hilfe
für unsere Mieter



IMPRESSUM

HERAUSGEBER:
Heimatwerk Hannover eG
Am Jungfernplan 3
30171 Hannover
Tel. 0511-85 62 58 - 3
Fax 0511-85 62 58 - 55
E-Mail: info@heimatwerk.de
www.heimatwerk.de

Vorstand
Jürgen Kaiser (V.i.S.d.P.)
Cord Holger Hecht
Georg Richwien

REDAKTION:
Melanie Mahn
Sigrid Krings

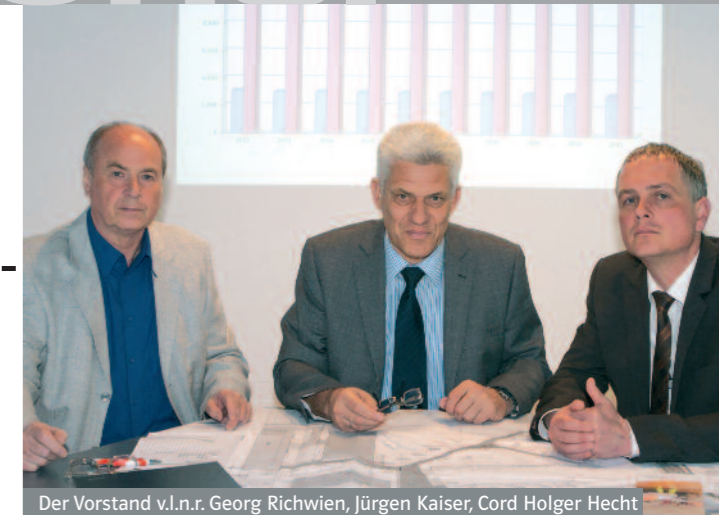
KONZEPT UND LAYOUT:
Polkehn RP Design, Hameln
www.rpdesign-online.de

FOTOS:
Jürgen Kaiser
Melanie Mahn
Cord Holger Hecht
© Gellert-Museum Hain-
chen/Jürgen Gerhardt 2005
© Gellert-Museum Hain-
chen/Beate Dalke 1999
Kristoffer Finn
© Smileus - Fotolia.com
© Photo-K - Fotolia.com
© tiliagraphics - Fotolia.com
© Taras Livyy - Fotolia.com
© Photo-K - Fotolia.com
© hainichfoto - Fotolia.com
© NinaMalyna - Fotolia.com
© barbaliss - Fotolia.com
© Kara - Fotolia.com
© Yael Weiss - Fotolia.com
© auremar - Fotolia.com

HINWEIS:
Trotz sorgfältiger Prüfung der
Informationen kann eine
Garantie für die Richtigkeit
nicht übernommen werden.
Nachdruck, auch auszugs-
weise, nur mit schriftlicher
Genehmigung der Redaktion.
Entwürfe und Pläne unterlie-
gen dem Schutz
des Urheber-
rechts. Für unver-
langt eingesandte
Manuskripte
und Fotos keine
Haftung.



GUTER WOHNRAUM ZU SOZIALVER- TRÄGLICHEN MIETEN



Der Vorstand v.l.n.r. Georg Richwien, Jürgen Kaiser, Cord Holger Hecht

LIEBE MITGLIEDER,

DIE LAGE AUF DEN WOHNUNGSMÄRKTEN in Deutschland ist sehr unterschiedlich und muss deswegen differenziert betrachtet werden. Sicherlich kann in den größeren Städten, auch in Hannover, nicht jeder Wohnungswunsch in allen Lagen und zu jedem Preis erfüllt werden. Aber kann man da wirklich von Wohnungsnot sprechen, wie dies in der Politik momentan der Fall ist? Ende der 1940er und in den 1950er Jahren – ja, zu dieser Zeit gab es eine Wohnungsnot. Da gab es Wohnbaracken, Notunterkünfte und viele Menschen mussten sich mit wenigen Quadratmetern in winzigen Wohnungen begnügen.

DER BUNDESTAGSWAHLKAMPF ist in vollem Gange. Die Parteien haben, nachdem sie sich jahrelang kaum für Wohnungsbau und Mietentwicklung interessiert haben, das Thema Wohnungspolitik wieder auf ihrer Agenda. Das ist zunächst als sehr positiv zu werten. Aber wenn neue Wohnungen für Menschen mit kleinem Einkommen gebaut werden sollen, sind erhebliche Förderungen der öffentlichen Hand nötig. Wer überlegt, in den Wohnungsbau zu investieren, kalkuliert auch mit einer langfristigen Wirtschaftlichkeit der Immobilie. Eine derartige Investition kann bei den heutigen Baupreisen nicht ohne Zuschüsse realisiert werden. Denken unsere Bundespolitiker auch daran?

EIN WEITERER PUNKT: Die Preise für Handwerksleistungen beeinflussen unausweichlich auch die Kosten für Wohnungsmodernisierungen und Instandhaltungen. Wenn eine Wohnung nach vielen Jahren wieder auf einen aktuellen Stand gebracht wird, so liegen die Investitionen nicht selten bei weit mehr als 15 000 Euro. Dies wirkt sich zwangsläufig auf die Kalkulation des neuen Mietpreises aus.

HÄUFIG IST DERZEIT AUCH DER GEWALTIGE BEGRIFF „Mietenexplosion“ zu hören und zu lesen. Eine solche können wir beim besten Willen nicht erkennen. Beim Heimatwerk haben wir im vergangenen Jahr mit vielen Mietern eine freiwillige Vereinbarung über eine geringe Anpassung ihrer Nutzungsgebühren getroffen. In den meisten Fällen lag der Steigerungsbetrag bei etwa 20 Euro monatlich für die Wohnung. Für viele unserer Mieter war dies die erste Anpassung nach vielen Jahren.

DIE WOHNUNGSBAUGENOSSENSCHAFTEN IN HANNOVER und der Region verfolgen hier alle das gleiche, in den Satzungen verankerte, Geschäftsmodell: Sie wollen ihre Mitglieder mit gutem Wohnraum zu sozialverträglichen Mieten versorgen.

Mit genossenschaftlichen Grüßen, Ihr Vorstand

Jürgen Kaiser *Cord H. Hecht* *Georg Richwien*

Viel Platz für eine neue Hausgemeinschaft



Der Neubau Mozartstraße in Altgarbsen ist fertiggestellt, 25 Wohnungen wurden bezogen.

Einige Kirchenfenster befinden sich jetzt als Schmuckvitrine im Treppenhaus.



EINGANGSBEREICH



M. TEMME, M. ANDERS

Margot Temme und Manfred Anders sind von ihrer barrierefreien 100 Quadratmeter großen Wohnung restlos begeistert und freuen sich auf die neue Hausgemeinschaft.



DAS UMZUGSUNTERNEHMEN stand am 23. März bereits um acht Uhr morgens mit einem großen Lastwagen vor ihrer Tür in Berenbostel. Doch das konnte Margot Temme und Manfred Anders nicht schrecken – sie hatten alle Kisten längst fertig gepackt, es konnte also pünktlich in Richtung Altgarbsen losgehen. Dort nämlich, im Anfang März fertiggestellten Neubau des Heimatwerks an der Mozartstraße 18, liegt die neue Wohnung des Paares. Fast 100 Quadratmeter haben Margot Temme und Manfred Anders bezogen, alle drei Zimmer, die Küche und das Bad sind großzügig behindertengerecht ausgebaut.

WOHNUNGEN SIND BARRIEREFREI ERREICHBAR

„IN UNSEREM HAUS in Berenbostel gab es eine Treppe und wir hätten einen Lift einbauen müssen“, erzählt Margot Temme. Weil die 85-Jährige nach einem schweren Sturz im vergangenen

Jahr zunächst auf einen Rollstuhl angewiesen war und beim Gehen immer noch Unterstützung durch einen Rollator braucht, musste das Paar schnell handeln. „Da habe ich mich informiert und bin bald auf die Wohnung in Altgarbsen gestoßen“, sagt Manfred Anders.

BESONDERS SCHÖN IST DER GROSSE BALKON

IM ERSTEN STOCK des markanten Hauses ruhig am Ende eines geschlossenen Laubenganges gelegen, sei sie geradezu ideal für ihn und seine Lebensgefährtin. Durch den Aufzug und die selbstöffnenden Türen ist sie barrierefrei erreichbar. Besonders begeistert ist der 75-Jährige von dem nach Südosten ausgerichteten, großen Balkon.

SEHR GESPANNT sind die beiden Wahlgarbsener, die bis vor sieben Jahren noch in Dinslaken am Niederrhein gelebt haben, auf die neue Hausgemeinschaft.

SCHÖNER GEMEINSCHAFTSRAUM STEHT ALLEN PARTEIEN OFFEN

Insgesamt befinden sich 25 seniorengerechte Wohnungen für die Generation 50+ in den beiden Seitenflügeln des hochgedämmten Niedrigenergiehauses: 18 Zwei- und sechs Dreizimmerwohnungen sowie eine Vierzimmerwohnung. Für alle Parteien liegt in dem Gebäude auch ein schöner Gemeinschaftsraum mit einer Küche und separater Toilette. Viel Platz zur Begegnung ist außerdem im mit Parkbänken, Gehwegen und Bäumen hübsch angelegten Garten des insgesamt knapp 2400 Quadratmeter großen Grundstücks. An seiner Stelle befand sich bis vor einigen Jahren noch die katholische Kirche St. Johannes.



GEMEINSCHAFTSBEREICH



LAUBENGANG

Gegen die typischen Risiken des Alltags

Jeder ist gut beraten, eine Hausratversicherung für seinen Haushalt abzuschließen. Und auch auf eine private Haftpflichtversicherung sollte man auf keinen Fall verzichten. Karin Niegel, die die Versicherungsschäden bei der Genossenschaft bearbeitet, erklärt in einem Gespräch, warum.



Frau Niegel, manche Menschen verzichten, getreu dem Motto „Es wird schon nichts passieren“, darauf, Versicherungen abzuschließen. Sie wollen damit Geld sparen. Zahlt sich dies Ihrer Ansicht nach tatsächlich aus?

Nein, das zahlt sich wirklich nicht aus. Man kann nahezu alles dafür tun, dass nichts passiert – aber keiner kann ein Restrisiko ganz ausschließen. Deshalb sind eine private Haftpflichtversicherung und eine Hausratversicherung unverzichtbar.

In welchem Fall braucht man denn eine private Haftpflichtversicherung?

Jeder haftet, das ist gesetzlich so verankert, für die Schäden, die er einem anderen durch Leichtsinn, Unvorsichtigkeit oder sogar Vergesslichkeit zufügt. Und zwar in unbegrenzter Höhe. Dies gilt mit

Einschränkungen schon für Kinder ab sieben Jahren.

Können Sie ein Beispiel nennen? Wenn ich beispielsweise als Fußgänger unachtsam einen Fahrradweg überquere und dabei einen Radler zu Fall bringe, muss ich alle Kosten tragen, die durch den Sturz entstehen, wenn ich keine Privathaftpflichtversicherung abgeschlossen habe. Diese nämlich sichert die typischen Risiken des Alltags ab. Auch Schäden an der Mietwohnung fallen unter ihren Schutz, wenn es sich nicht um Glasschäden oder Schäden an (elektrischen) Einbauten handelt.

Und eine Hausratversicherung? Eine Hausratversicherung greift dann, wenn der Hausrat beeinträchtigt wird. Zum Hausrat gehören alle Gegenstände, die sich in den eigenen vier Wänden befinden und die vom Bewohner ange-

schaft wurden. Auch die eigene Waschmaschine im Waschkeller oder die Gegenstände, die im Kellerabteil abgestellt wurden, gehören dazu.

Wann wird diese Versicherung wichtig?

Es kann zum Beispiel ein Feuer ausbrechen oder in die Wohnung eingebrochen werden. Räuber können den Hausrat ebenso beschädigen wie natürliche Ereignisse, also Hagel oder ein Sturm. Ein ganz typischer Fall, in dem die Hausratversicherung greift, ist der Wasserschaden. Etwa, wenn unversehens der Waschmaschinenschlauch platzt... Die Versicherung ist eine Neuwertversicherung: Der Versicherer ersetzt die Kosten, die entstehen, um sich die beschädigten Dinge in der gleichen Art und Güte in neuwertigem Zustand wieder zu beschaffen.



Bargeldlose Zahlungen werden vereinheitlicht

Heimatwerk fragt Mieter im Zuge der Umstellung auf das SEPA-Verfahren nach ihrer IBAN

die IBAN von seinen Geschäftspartnern und Mietern aufnehmen“, erklärt Jutta Schütte, Buchhalterin bei der Genossenschaft.

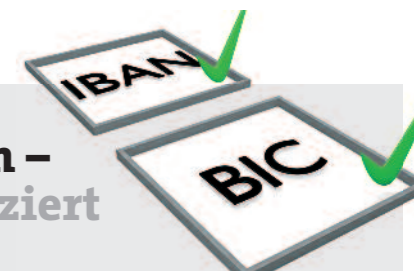
DIE NEUERUNG trägt den schlichten Namen SEPA und wird sich auf jeden Kontoinhaber in 32 Ländern auswirken. Das klingt gewaltig – doch keine Angst: So kompliziert, wie das neue Verfahren auf den ersten Blick aussieht, ist es gar nicht.

SEPA STEHT ALS ABKÜRZUNG für Single Euro Payments Area (auf Deutsch: Einheitlicher Euro Zahlungsverkehrsraum) und beruht auf einer Verordnung des Europäischen Parlaments. SEPA hat das Ziel, alle bargeldlosen Zahlungen in Euro in den 32 beteiligten Ländern gleich zu behandeln. Bislang wird noch zwischen nationalen und grenzüberschreitenden bargeldlosen Zahlungen unterschieden.

AB 1. FEBRUAR 2014, also in etwa einem halben Jahr, wird diese Unterscheidung wegfallen. Der Grund für die Veränderung: Alle Menschen im Euro-Raum sollen mittels einheitlicher Zahlungsinstrumente gleich sicher, einfach und auch effizient ihre Zahlungen vornehmen können.

FÜR WOHNUNGSUNTERNEHMEN wie das Heimatwerk gilt diese Übergangsfrist nicht. Sie müssen ihren gesamten bargeldlosen Zahlungsverkehr schon zum 1. Februar 2014 komplett auf das SEPA-Verfahren umstellen. „Das Heimatwerk muss bereits in den kommenden Monaten die eigene IBAN an seine Geschäftspartner weitergeben und außerdem

AUCH EINZUGSERMÄCHTIGUNGSLASTSCHRIFTEN sind von SEPA betroffen: Sie müssen in Zukunft immer schriftlich vorliegen und sind an eine bestimmte Form gebunden (sogenannte Mandate). Es werden alle Mieter angeschrieben, um ein neues Mandat auszufüllen und zurückzusenden.



Neues Verfahren – weniger kompliziert als man glaubt!

UM DIESES ZIEL ZU ERREICHEN, werden Überweisungen und Lastschriften künftig nicht mehr über die nationale Kennung BBAN (Kontonummer und Bankleitzahl) abgewickelt, sondern über die internationale Bankkontonummer IBAN (=international Bank Account Number). Verbraucher haben in der Regel zwei Jahre lang Zeit, sich an das neue Verfahren zu gewöhnen – die sichere Umwandlung der BBAN in die IBAN übernehmen für sie bis zum 31. Januar 2016 noch die meisten Banken. Danach aber ist jeder selbst dafür verantwortlich.

Eine Familie im Einsatz

Regina und Klaus Eser sind als Hauswarte für die Genossenschaft tätig. Auch die Kinder übernehmen manchmal kleine Aufgaben.

REGINA ESER LEBT IM RONCALLIHOF in Hannover-Ricklingen, seit sie denken kann: Mit ihren Eltern wohnte sie in dem Haus 31, die erste gemeinsame Wohnung mit ihrem Ehemann Klaus lag zwei Blocks weiter. Vor elf Jahren schließlich zog die Familie gemeinsam mit ihren beiden Kindern in den Roncallihof 17. „Ich kenne hier wirklich jeden und jeder kennt mich“, sagt die Briefzustellerin schmunzelnd.

DIESE BEKANNTHEIT macht dem Ehepaar eine Tätigkeit sehr leicht, die Klaus Eser bereits seit 14 Jahren, Regina Eser seit einem Jahr für das Heimatwerk ausführt: Beide sorgen sich als Hauswarte um insgesamt 168 Wohnungen samt ihrer Außenanlagen. „Eigentlich sind wir so eine Art Mädchen für alles“, beschreibt der Müllwerker. Bei kaputten Glühbirnen und tropfenden Wasserhähnen sind die beiden ebenso zur Stelle wie bei plötzlich verstopften Waschbecken oder in sonstigen Notfällen.

MANCHE KLEINEN MISSSTÄNDE lassen sich sofort und eigenhändig beheben – bei anderen wenden sich die Esers zunächst an die Genossenschaftsverwaltung. Dort kümmern sich die Mitarbeiter des Heimatwerks oder der hauptamtliche Hauswart Maik Warneken darum, die passenden Handwerker zu beauftragen.

DAS HAUSWART-PAAR ERGÄNZT SICH BESTENS – Regina Eser ist vor allem für das soziale Miteinander zuständig und hat ein offenes Ohr für alle Probleme und Anliegen der Mieter. Außerdem behält die 43-Jährige die Sauberkeit der Treppenhäuser im Blick, macht selbst regelmäßig zwei Treppenhäuser für das Heimatwerk sauber.



KLAUS ESER IST DER MANN fürs Technische: Der 49-Jährige weiß, wie das Wasser in Heizungen aufgefüllt wird, welche Glühbirne in welche Lampe passt oder wie ein Traps ordnungsgemäß gesäubert wird. Gemeinsam zieht das Ehepaar ein Mal in der Woche los, um den Zustand der Außenanlagen zu überprüfen. „Dann gehen wir im Zick-Zack zwischen den Häusern durch“, beschreibt Regine Eser. Ist einmal Not am Mann, übernehmen sogar die beiden Kinder kleine Aufgaben. „Das klappt schon ganz gut“, lobt die Mutter.



Menschen mit ungewöhnlichen Hobbys gesucht!

Fahren Sie in Ihrer Freizeit am liebsten mit dem Einrad durch schöne Landschaft? Oder hangeln sie sich an Bäumen durch den Wald, um sich fit zu halten? Machen Sie auf der singenden Säge Musik, haben Sie mit Freunden eine einzigartige Gesangscombo gegründet oder sammeln Sie Schlümpfe aus aller Welt? Dann würden wir Sie gerne kennenlernen!

Im „Live Wohnmagazin“ möchten wir mit Text und Bild Mieter des Heimatwerks vorstellen, die sich für ein ungewöhnliches Hobby begeistern. Vielleicht wollen Sie uns davon erzählen, wie es dazu kam und welchen Stellenwert Ihre Freizeitbeschäftigung für Sie hat?

Wir freuen uns auf Ihren Anruf bei Melanie Mahn unter der Nummer 0511 – 85 62 58 47 oder über E-Mail mahn@heimatwerk.de.



Ich bin gespannt!

Porträts



KARIN NIEGEL

Empfang/ Sachbearbeitung

Karin Niegel erinnert sich noch genau, wie beengt die Mitarbeiter der Verwaltung des Heimatwerks im alten Gebäude an der Gellertstraße zusammensaßen. Denn in den Jahren 1983/85, als der Verwaltungssitz noch im Zooviertel lag, war die gelernte Bürokauffrau zum ersten Mal bei der Wohnungsgenossenschaft beschäftigt. Danach folgte eine Pause für die Familie – doch vor genau zehn Jahren zog es die 55-Jährige wieder zum Heimatwerk zurück.

Seither ist Karin Niegel als Teilkraft am Empfang im Verwaltungsgebäude in der Südstadt tätig. Sie ist zusätzlich für allgemeine Sachbearbeitung zuständig und beteiligt sich tatkräftig an allen Gemeinschaftsaktionen. Ebenso aktiv ist die Mutter von zwei Kindern in ihrer Freizeit: Sie ist viel mit dem Rad unterwegs und geht gerne Wandern.



KARIN WINDGASSE

Reinigungskraft

Sie ist der „gute Geist“ des Heimatwerks und ihm bereits seit zehn Jahren treu: Karin Windgasse sorgt als Reinigungskraft im Verwaltungsgebäude am Jungfernplan in Hannover dafür, dass alles sauber und ordentlich ist. Ihr Halbtagsjob beginnt, wenn die meisten anderen Kollegen schon fast Feierabend machen. Denn die 58-Jährige betritt das Haus an jedem Werktag erst nachmittags und verlässt es häufig als Letzte – wenn alle Arbeiten erledigt sind.

In ihrer Freizeit ist Karin Windgasse, die in Hannover lebt, gerne mit ihrer Jack-Russel-Terrier-Hündin Minka in der Natur unterwegs. Außerdem trifft sich die Mutter einer erwachsenen Tochter regelmäßig mit einigen Freundinnen zum gemeinsamen Frühstück.

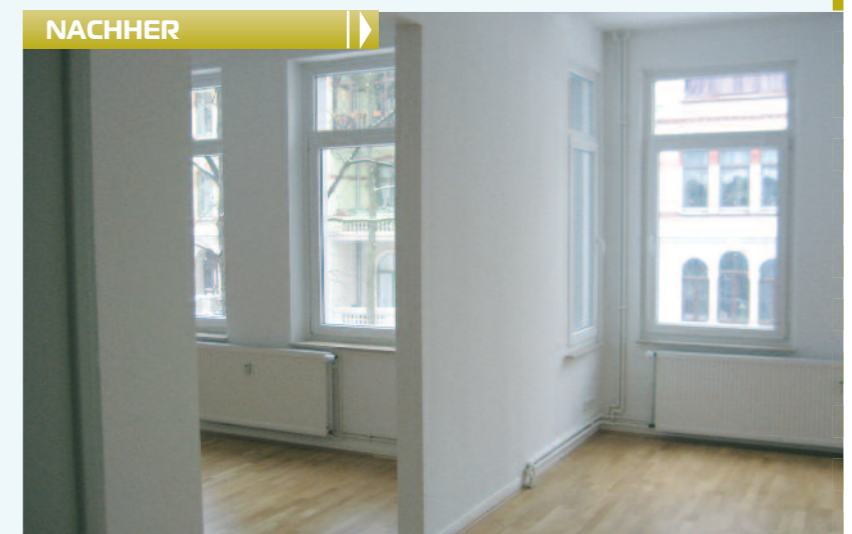
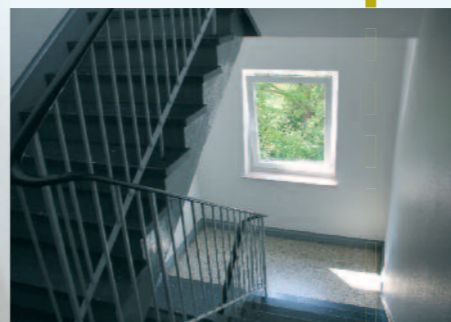
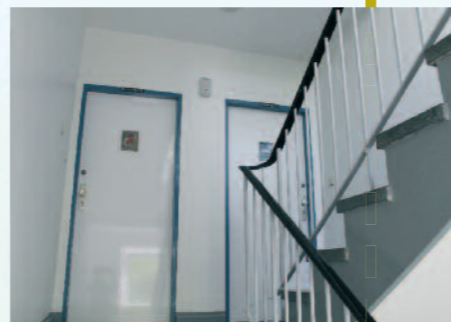




2,1 Millionen Euro Investitionsvolumen

Viele Gebäude in neuem Glanz

Größere Baumaßnahmen und kleinere Ausbesserungsarbeiten: Rund 2,1 Millionen Euro fließen in diesem Jahr in die Modernisierung und Instandhaltung des Wohnungsbestands des Heimatwerks. Die Arbeiten sind zum Teil schon erledigt, weitere sind im Gange oder beginnen in diesen Wochen.



DIE TREPPENHÄUSER IM RONCALLIHOFF 1 bis 7 etwa strahlen bereits in neuem Glanz. Sie haben einen ganz frischen Anstrich bekommen. „Jetzt sehen sie so hell und freundlich aus, dass die Bewohner des Hauses schlichtweg begeistert sind“, freut sich Vorstand Jürgen Kaiser. In etlichen weiteren Treppenaufgängen sind die Maler derzeit mit Pinsel und Farbe bei der Arbeit.

Bei den Häusern an der Gellertstraße 47 und 49 im Zooviertel von Hannover und der Suthwiesenstraße 9 in Hannover-Döhren werden ab August die Dächer neu eingedeckt und die Fassaden erhalten eine Wärmedämmung. Außerdem werden die alten Fenster durch neue mit Wärmeschutzverglasung ersetzt. Einige alte Fenster des Mehrfamilienhauses Jacobsstraße 16 in Hannover-Linden wurden schon im Mai durch energiesparende Isolierverglasungen ersetzt, nun erfolgt der Austausch auf der Seite mit der denkmalgeschützten Fassade. Im Juli folgen die Fenster der Gebäude an der Clemensstraße 10, 11 und 12 in Hannovers Calenberger Neustadt.

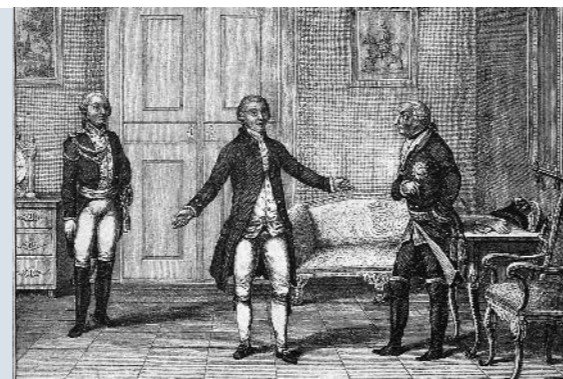
NICHT NUR UM DIE FENSTER, sondern auch um die Wohnungseingangstüren in den Laubengängen geht es bei den Seniorenwohnungen an der Feldstraße 6 in Lehrte. Die Handwerker haben Anfang Juni damit begonnen, sie durch neue zu ersetzen. Zudem werden der Dachboden und die Kellerdecke des Hauses mit einer Wärmedämmung versehen. Barrierefrei erschlossen werden weitere 13 Wohnungen im ersten Obergeschoss: Dort wird ein Treppenlift eingebaut.

DAS GRÜNDERHAUS Jacobsstr. 15 in Hannover-Linden bekommt einen neuen Anstrich.

AN DER ISARSTRASSE in Hannover-Döhren zeigen Pflasterer und Gärtner ihr Können. Der Vorgarten einschließlich der Müllplätze bekommt ein neues Gesicht – neue Fahrradgaragen sind dort ebenfalls vorgesehen.

Professor für Philosophie und fabelhafter Dichter

Die Gellertstraße in Hannover wurde nach Christian Fürchtegott Geller benannt.



Gellert declamirt dem Könige (Friedrich der Große) seine Fabeln vor.

SO MANCH EIN MITGLIED oder ein Mitarbeiter des Heimatwerks mag sich noch an diese Zeit erinnern: Bis vor fast elf Jahren lag die Verwaltung der Wohnungsgenossenschaft an der Gellertstraße 47/49 im Zooviertel. Auf der Grundfläche einer Dreizimmer-Wohnung saßen die Mitarbeiter dort seit dem 15. Juli 1954 dicht an dicht und erledigten die Geschäfte des Heimatwerks. Erst im November 2002 zog die Verwaltung in den Neubau Am Jungfernpflan um.

BENANNT WURDE DIE GELLERTSTRASSE im Jahr 1873, also kurz nach der Gründung des deutschen Kaiserreichs, nach dem bekannten deutschen Dichter Christian Fürchtegott Gellert. Geboren am 4. Juli 1715 in der sächsischen Kleinstadt Hainichen, wurde Gellert vor allem für seine volkstümlichen „Fabeln und Erzählungen“ bekannt. Er war zu seinen Lebzeiten einer der meistgelesenen Schriftsteller in Deutschland.

IM ALTER VON 54 JAHREN starb Gellert in Leipzig. Nach seinem Tod stürmten Menschenmassen sein Grab auf dem Johannisfriedhof, um ein letztes Andenken an den Dichter zu ergattern. In seinem Geburtsort Hainichen erinnert auch heute noch ein Museum an ihn.

Daß oft die allerbesten Gaben ...

*Daß oft die allerbesten Gaben
Die wenigsten Bewund'rer haben,
Und daß der größte Teil der Welt
Das Schlechte für das Gute hält;
Dies Übel sieht man alle Tage.
Jedoch, wie wehrt man dieser Pest?
Ich zweifle, daß sich diese Plage
Aus unsrer Welt verdrängen lässt.*

Christian Fürchtegott Gellert
* 04.07.1715, † 13.12.1769



Rückblick



... IM FOYER DER ...



EDGAR KOENIG



... GESCHÄFTSRÄUME

HAUSWARTE ON TOUR 2012

Die Hauswartetour 2012 begann in den Geschäftsräumen des Heimatwerkes.

DENN OBWOHL die Verwaltung des Heimatwerkes schon seit 2002 ihren Sitz Am Jungfernpflan hat, kannten einige Hauswarte ihn noch nicht. Nach einem kleinen Umtrunk und einer Führung durch die Räumlichkeiten ging es weiter zur Müllverbrennungsanlage in Lahe. Schließlich endete der Tag mit einem gemeinsamen Abendessen.

DEM HEIMATWERK BIS HEUTE TREU

Ehemaliger Aufsichtsratsvorsitzender Edgar Koenig feierte kürzlich seinen 80. Geburtstag.

„**WIE KANN MAN** nur so alt sein“, sagt Edgar Koenig und lächelt verschmitzt. Dem ehemaligen Aufsichtsratsvorsitzenden des Heimatwerks sitzt der Schalk im Nacken, auch heute noch. Am 21. Mai hat er zusammen mit seiner Ehefrau Margret, Freunden und Verwandten seinen 80. Geburtstag gefeiert.

FAST DREI JAHRZEHNTE lang hat der frühere Leiter des Rechnungswesens im Friederikenstift Hannover einen guten Teil seiner Freizeit in den Dienst der Wohnungsgenossenschaft gestellt. Im Jahr 1974 wurde er in den Aufsichtsrat des Heimatwerkes gewählt. Nur zwei Jahre später übernahm er den ehrenamtlichen Vorsitz und füllte den verantwortungsvollen Posten bis ins Jahr 2001 sehr gerne und gewissenhaft aus.

IN DIESER ZEIT hat er viele wichtige Bauprojekte begleitet: Den Bau der Seniorenwohnanlagen in der Region Hannover (insgesamt 80 Wohnungen in Garbsen, Barsinghausen, Harsum, Lehrte, Altwarmbüchen und Gleidingen), den Bau der Wohnanlage Am Kalkbruche 1 bis 1 F mit insgesamt 81 Wohnungen und den Bau der Wohnanlage Roncallihof 6 bis 14 mit 44 Wohnungen in Hannover-Oberrieklingen. Auch das das Ende der Gemeinnützigkeit der Wohnungsgenossenschaft mit seinen steuerlichen Auswirkungen im Jahr 1989 fiel in die Amtszeit von Edgar Koenig.

MITGLIED DES HEIMATWERKS wurde er bereits am 18. Juni 1960 zum ersten Mal: „Damals suchten wir händeringend eine Wohnung“, erinnert sich Margret Koenig. Sehr froh seien sie gewesen, als sie schließlich, drei Jahre später, in den Roncallihof 15 einziehen durften. Genau 83,65 DM Miete mussten sie monatlich dafür bezahlen. Nach einiger Zeit entschloss sich die inzwischen fünfköpfige Familie jedoch, nach Hemmingen umzuziehen und dort zu bauen.



HEIMATWERKER
WOHNEN
AKTUELL
SERVICE

HEIMATWERKER
WOHNEN
AKTUELL
SERVICE



Schön war's ...

Am 27. November 2012 haben wir mit rund 80 Bewohnern aus den Seniorenobjekten des Heimatwerkes zusammen einen gemütlichen Nachmittag verbracht. Die Kinder des Kindergartens der St. Raphael Gemeinde in Garbsen haben den Nachmittag mit einigen Gedichten und Liedern angestimmt. Nach Kaffee und Kuchen wurden dann kleine Engel gebastelt. Später wurde dann zur Musik eine flotte Sohle auf's Parkett gelegt. Nach dem Abendessen ging es mit den Bussen wieder zurück in die einzelnen Objekte.



DIE MIETER DES HEIMATWERKES ORGANISIEREN ADVENTSFEIERN

Großen Anklang fanden die Feierlichkeiten trotz eisiger Kälte.



Am 8. Dezember 2012 haben die Mieter der Zeppelin-Lüerstraße eine stimmungsvolle Adventsfeier ausgerichtet.



Ein nachbarschaftliches Stell-Dich-Ein mit leckerem Glühwein fand im Wolkerhof zur Weihnachtszeit statt.



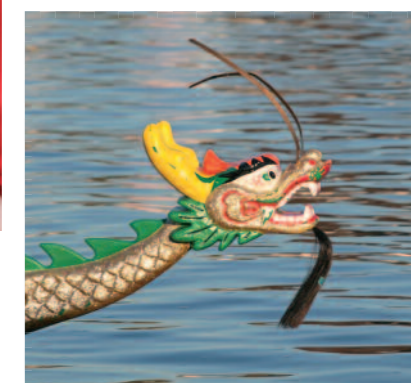
Heimatwerk kommt in Bewegung

Zehn Mitarbeiter waren beim 9. Hannoverschen Firmenlauf dabei.

UND – LOS! Ein beeindruckendes Bild boten tausende Läufer, die sich am 31. Mai beim 9. Hannoverschen Firmenlauf im Sportpark zusammen auf den Weg machten. Eine 6,8 Kilometer lange Strecke entlang des Maschsees und durch die Leinemasch lag vor ihnen, die meisten überwand die Runde – mehr oder weniger – mühelos.

MITTEN IN DER LEBHAFT TRABENDEN MENGE: 71 fröhliche Freizeitsportler von den Wohnungsbaugenossenschaften Hannover und Region. Am einheitlichen Shirt konnte man sie bestens erkennen, denn darauf war gut sichtbar das in Bewegung gekommene, bunte Bauklötzchenlogo abgedruckt.

MIT ZEHN LEUTEN ging das Heimatwerk zum ersten Mal an den Start. „Uns ging es darum, hier gemeinsam mit Mitarbeitern anderer Genossenschaften in Bewegung zu kommen und Spaß zu haben – und das hatten wir“, sagte Vorstandsassistentin Melanie Mahn nach dem Lauf begeistert.



ANKÜNDIGUNG

DRACHENBOOTRENNEN

FairMieter in einem Boot. Unter diesem Motto findet am 22. Juni 2012 auf dem Maschsee das Drachenbootrennen der Wohnungsbaugenossenschaften Hannover und Region statt. Die Genossenschaften treten gegen den Verband der Wohnungswirtschaft Niedersachsen Bremen und gegen die GBH an.

VORSTAND

Kfm. Verwaltung



Jürgen Kaiser
85 62 58 - 3

Technik



Cord Holger Hecht
85 62 58 - 3

ASSISTENTIN DES VORSTANDS



Melanie Mahn
85 62 58 - 47

EMPFANG/SEKRETARIAT

Sekretariat



Tanja Wieland
85 62 58 - 3

Empfang



Karin Niegel
85 62 58 - 3

KFM. VERWALTUNG

RECHNUNGSWESEN/IT

Finanzbuchhaltung/IT Heiz-/Betriebskosten



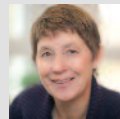
Torsten Uhde
85 62 58 - 48

Kreditoren-/Finanzbuchhaltung



Jutta Schütte
85 62 58 - 53

VERMIETUNG UND MITGLIEDERBETREUUNG



Ute Schuster
85 62 58 - 41



Sabina Fragge
85 62 58 - 42

TECHNIK

MODERNISIERUNG/ INSTANDHALTUNG



Winfried Hoffmann
85 62 58 - 45



Henning Scholz
85 62 58 - 49



Peter Hampus
85 62 58 - 44

OBJEKTBETREUUNG



Maik Warneken
0170/6362702

DAS TEAM DER HEIMATWERK HANNOVER IST GERN FÜR SIE DA.

SPRECHZEITEN

Montag 15 bis 18 Uhr
Dienstag – Freitag 9 bis 12 Uhr

Heimatwerk Hannover
Am Jungfernplan 3
30171 Hannover

Tel. 0511-85 62 58 - 3
Fax 0511-85 62 58 - 55
info@heimatwerk.de
www@heimatwerk.de

Vom Fußballprofi zum Immobilienfachmann



AUF DER GROSSEN BÜHNE des Profifußballs konnte er schon jede Menge Erfahrung sammeln, in der bunten Welt einer Wohnungsgenossenschaft hingegen macht er gerade seine ersten Schritte: Hendrik Hahne, bis ins Jahr 2010 als rechter Außenverteidiger bei Hannover 96 beschäftigt, hat Ende Mai erfolgreich ein siebenmonatiges Praktikum bei der Heimatwerk eG beendet. Das Praktikum gehörte zu der schulischen Umschulung vom Einzelhandelskaufmann zum Immobilienkaufmann, die der sympathische Sportler seit Februar 2012 an der Deutschen Angestellten-Akademie (DAA) absolviert.

„**ICH WOLLTE NACH DEM ABSCHLUSS** meiner Profikarriere einfach etwas ganz anderes machen“, sagt er. Beim Heimatwerk habe ihm die abwechslungsreiche Tätigkeit in der Vermietungsabteilung am meisten Spaß gemacht, erzählt der 27-Jährige. „Da hat man mit vielen Leuten zu tun und erfährt viele Geschichten“. Jetzt muss Hendrik Hahne, der inzwischen in seiner Freizeit lieber Tennis als Fußball spielt, wieder die Schulbank drücken. Seinen Abschluss und seine Qualifikation als staatlich geprüfter Immobilienkaufmann möchte er Anfang 2014 in der Tasche haben. Dann steht er der Immobilienwirtschaft als engagierter Mitarbeiter zur Verfügung.